

Schutzgemeinschaft Donauried e.V.



Schutzgemeinschaft Donauried 8851 Buttenwiesen

Dr. Jochen Meyen

Bayrisches Staatsministerium
für Landesentwicklung und
Umweltfragen

Dr. Kurt Michl

8000 München 81

15. Mai 1985

Rosenkavalierplatz 2

Kreissparkasse Buttenwiesen

betrifft: Unfälle im Kernkraftwerk Gundremmingen vom 10. Januar
und vom ~~10.~~^{23.} Januar 1985

Mit Schreiben vom 24. 1. 1985 haben wir restlose Aufklärung dieser Unfälle verlangt. Insbesondere sollten die von uns gestellten Fragen ausführlich und genau beantwortet werden.

Bis heute haben wir von der Betreiberseite, außer einer allgemein gehaltenen Pressenotiz, keine offizielle Stellungnahme bekommen.

Wir bitten nun das Bayrische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, als Aufsichtsbehörde, die von uns gestellten Fragen zu beantworten oder darauf hinzuwirken, daß die Betreiber des Atomkraftwerkes Gundremmingen eine genaue und erschöpfende Antwort auf die Fragen geben. Auf 12 exakte Fragen sollten auch 12 exakte Antworten möglich sein.

Im Interesse der beunruhigten Bevölkerung muß eine erschöpfende Auskunft gegeben werden.

Anlage: Kopie der Presseerklärung vom 24. 1. 1985

Dr. Jochen Meyen

Dr. Kurt Michl

Schutzgemeinschaft Donauried e.V.

Schutzgemeinschaft Donauried 8851 Buttenwiesen

Dr. Jochen Meyen

Dr. Kurt Michl

Kreissparkasse Buttenwiesen



Buttenwiesen, 24.1.85

SCHUTZGEMEINSCHAFT DONAURIED VERLANGT RESTLOSE AUFKLÄRUNG

Mit Bestürzung erfahren wir heute vom neuerlichen Störfall in Gundremmingen. Am 10. Januar riß im AKW-Gundremmingen, Block C eine Schweißnaht, heute legt das Kraftwerk ein schwerer Turbenschaden lahm, was kommt nun, nach der so "störungsfreien Inbetriebnahme"?

Die Schutzgemeinschaft Donauried verlangt restlose Aufklärung dieser Unfälle! Diese Forderung wird von der Erfahrung aus der Vergangenheit getragen. Auch bei dem schweren Unfall am 19. November 1975, bei dem es bedauerlicherweise zwei Tote gegeben hat, erfuhr damals die Bevölkerung das ganze Ausmaß der Katastrophe wesentlich zeitverzögert und schleichend, und erst auf Druck der Öffentlichkeit. (Aus 4 Liter Wasserdampf wurden später 800 Liter Wasserdampf). Die Bevölkerung wurde auch jetzt wieder erst 11 Tage verspätet von dem Rohrbruch-Unfall informiert! Hier wäre auch das Ministerium gefordert gewesen, daß sich doch des einzigartigen, bayerischen Kernreaktor-Fernüberwachungssystems rühmt!

Um den Nährboden für neue Gerüchte vorzubeugen, fordern die Verantwortlichen der Schutzgemeinschaft Antwort auf folgende Fragen:

Warum wurde die Öffentlichkeit erst nach 11 Tagen informiert?
Wieviel radioaktiver Dampf ist ausgetreten? Wie hoch war die radioaktive Aktivität? Welche Nukleide wurden freigesetzt?
Wieviele Personen befanden sich im Arbeitsbereich? Wer wurde mit den radioaktiven Dämpfen kontaminiert?

Wenn radioaktives Wasser in den Rohrleitungen ist, können diese

nicht von untergeordneter Bedeutung sein! Warum wurde das Rohrleitungssystem im Maschinenhaus nicht genauso ausgelegt, wie im radioaktiven Wasser-Kreislaufsystem?

Ist es üblich, von "kleinen technischen Pannen" zu sprechen, wenn Radioaktivität unkontrolliert freigesetzt wird?

Wer wurde mit den Messungen der beim Unfall freigesetzten Radioaktivität beauftragt? War auch ein unabhängiges Institut beteiligt?

Es ist radioaktiver Dampf ausgetreten, trotzdem spricht der Experte Ettenmeyer von "wider Erwarten guter und reibungsloser Inbetriebnahme". Welche Störfälle wurden eigentlich erwartet? Herr Grünbeck MdB, sprach von Schwarzarbeit beim Bau des Kernkraftwerkes Gundremmingen. Sind Zusammenhänge mit den beiden Unfällen denkbar?

Im Interesse der betroffenen Bevölkerung muß die ganze Wahrheit ans Licht! KERNENERGIE VERZEIHT KEINE FEHLER!

DR. JOCHEN MEYEN

DR. KURT MICHL

Restliche Aufklärung der Vorgänge im AKW gefordert

26.1.85

Dr. Meyen und Dr. Michl: Öffentlichkeit wieder verspätet informiert

PFaffenHOFEN/BUTTENWIESEN (syba). In die jüngste Diskussion um technische Pannen im Kernkraftwerk Gundremmingen hat sich jetzt auch die Schutzgemeinschaft Donauried e.V. eingeschaltet. Wie Präsident Dr. Jochen Meyen und Sprecher Dr. Kurt Michl in einem Gespräch mit der Wertlinger Zeitung erklärten, fordere man die »restliche Aufklärung« der Vorgänge im AKW, weil »Kernenergie keine Fehler verzeiht«. Wie schon beim Unfall mit zwei Toten am 19. November 1975 sei bei den jüngsten Vorgängen die Öffentlichkeit wieder erst Tage später informiert worden.

Die Schutzgemeinschaft Donauried gab folgende Erklärung im Wortlaut ab:

Mit Bestürzung erfahren wir heute vom neuerlichen Störfall in Gundremmingen. Am 10. Januar riß im AKW Gundremmingen, Block C, eine Schweißnaht, jetzt lagte das Kraftwerk ein schwerer Turbinenschaden lahm, was kommt nun, nach der so »störungsfreien Inbetriebnahme«?

Die Schutzgemeinschaft Donauried verlangt restlose Aufklärung dieser Unfälle! Diese Forderung wird von der Erfahrung aus der Vergangenheit getragen. Auch bei dem schweren Unfall am 19. November 1976, bei dem es bedauerlicherweise zwei Tote gegeben hat, erfuhr damals die Bevölkerung das ganze Ausmaß der Katastrophe wesentlich zeitverzögert und scheinbarweise, und erst auf Druck der Öffentlichkeit (aus vier Liter Wasserdampf wurden später 800 Liter Wasserdampf). Die Bevölkerung wurde auch jetzt wieder erst elf Tage verspätet von dem Rohrbruch-Unfall informiert! Hier wäre auch das Ministerium gefordert gewesen, das sich doch des einzigartigen bayerischen Kernreaktor-Fernüberwachungssystems rühmt!

Um dem Nährboden für neue Gerüchte vorzubeugen, fordern die Verantwortlichen der Schutzgemeinschaft Antwort auf folgende Fragen: Warum wurde die Öffentlichkeit erst nach elf Tagen informiert? Wieviel radioaktiver Dampf ist ausgetreten? Wie hoch war die radioaktive Aktivität? Welche Nuklide wurden freigesetzt? Wieviele Personen befanden sich im Arbeitsbereich? Wer wurde mit den radioaktiven Dämpfen kontaminiert? Wenn radioaktives Wasser in den Rohrleitungen ist, können diese nicht von untergeordneter Bedeutung sein! Warum wurde das Rohrleitungssystem im Maschinenhaus nicht genauso ausgelegt wie im radioaktiven Wasser-Kreislaufsystem? Ist es üblich, von »kleinen technischen Pannen« zu sprechen, wenn Radioaktivität unkontrolliert freigesetzt wird? Wer wurde mit den Messungen der beim Unfall freigesetzten Radioaktivität beauftragt? War auch ein unabhängiges Institut beteiligt?

Es ist radioaktiver Dampf ausgetreten; trotzdem spricht der Experte Ettenmeyer von »wider Erwarten guter und reibungsloser Inbetriebnahme«. Welche Störfälle wurden eigentlich erwartet? Herr Grünbeck, MdB, sprach von Schwarzarbeit beim Bau des Kernkraftwerkes Gundremmingen. Sind Zusammenhänge mit den beiden Unfällen denkbar?

Im Interesse der betroffenen Bevölkerung muß die ganze Wahrheit ans Licht! Kernenergie verzeiht keine Fehler!

Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen

StMLU · Postfach 81 01 40 · 8000 München 81

Schutzgemeinschaft Donauried e.V.

8851 Buttenwiesen

Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom

15.05.85

Bitte bei Antwort angeben
Unser Zeichen

[REDACTED]

☎ (0 89) 92 14 - 1
Durchwahl 92 14 -

[REDACTED]

München

26.06.85

Kernkraftwerk Gundremmingen II

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu Ihrem Schreiben vom 15.05.85 zu den Vorkommnissen am 10.01.85 und 23.01.85 im Kernkraftwerk Gundremmingen II, Block C, wird folgendes mitgeteilt:

Bei der am 10.01.85 noch während der Inbetriebsetzungsphase des Blockes C aufgetretenen Störung handelte es sich um eine Leckage an einem ca. 1 Meter langen längsgeschweißten Rohrleitungsstück der Nennweite 450 im Bereich des Turbinenkondensators im Maschinenhaus des Blockes C. Die Leckage konnte aufgrund der vorhandenen Überwachungseinrichtungen vom Wartenpersonal sofort erkannt und geortet werden. Das schadhafte Rohrleitungsstück wurde darauf hin abgesperrt und die Anlage anschließend abgefahren. Die aus der Leckstelle insgesamt ausgetretene Dampfmenge betrug dabei ca. 100 kg. Da die Rohrleitung von nur schwach radioaktivem Dampf durchströmt wird, wurde lediglich in unmittelbarer Umgebung der Leckstelle

geringe Aerosolaktivität festgestellt. Sie war jedoch unterhalb der festgelegten Grenzwerte und so gering, daß der betroffene Bereich im Maschinenhaus ohne zusätzliche Einschränkung zu begehen war. Radioaktive Stoffe wurden nach außen nicht abgegeben.

Zum Zeitpunkt der Störung befanden sich keine Personen im Bereich des schadhaften Rohrleitungsstücks. Eine Gefährdung des Betriebspersonals oder der Bevölkerung hat demzufolge zu keiner Zeit bestanden.

Das schadhafte Rohrleitungsstück war entsprechend der sicherheitstechnischen Bedeutung, den Belastungsverhältnissen und den betrieblichen Anforderungen ausgelegt worden. Die Absperrbarkeit der Leitung sowie die niedrigeren Druck- und Temperaturzustände machen Anforderungen an die Auslegung, wie sie der druckführenden Umschließung innerhalb des Reaktorgebäudes zugrunde liegt, nicht erforderlich.

Mit der Klärung des Ereignisses wurde vom Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (StMLU) der Technische Überwachungs-Verein Bayern beauftragt. Dieser hat an den Untersuchungen teilgenommen und anschließend die durchgeführten Reparaturmaßnahmen bewertet. Als Ursache der Leckage wurde Schwingungsbeanspruchung der Längsschweißnaht des Rohrleitungsstücks festgestellt. Das schadhafte Rohr wurde durch ein nahtlos gefertigtes mit verbessertem Schwingungsverhalten ersetzt.

*und die
andere*

Wegen der geringen sicherheitstechnischen Bedeutung der Störung und ihrer Auswirkungen wurde zunächst in dem vom StMLU wöchentlich herausgegebenen Strahlenschutzbericht der Woche auf die Durchführung der Reparaturarbeiten hingewiesen. Sowohl in regionalen als auch in großen Tageszeitungen ist dann darüber ausführlicher berichtet worden.

*| sonst
nicht*

Der am 23.01.85 festgestellte Schaden an der Turbine des Blockes C war verursacht worden durch den Bruch von drei Laufschaufeln im Niederdruckteil der Turbine. Der Schaden wurde dem Wartpersonal durch Anstieg der Wellen- und Lagerschwingungen des Turbosatzes

angezeigt. Aufgrund des Schadensbefundes wurde der Kraftwerks-
block abgefahren. Bei dem Ereignis ist keine Radioaktivität frei-
gesetzt worden.

*Spikes
?*

Über den Schaden wurde die Öffentlichkeit ebenfalls im Rahmen des
Strahlenschutzberichts der Woche sowie durch Presseberichte infor-
miert.

Mit freundlichen Grüßen

I.A.



Ltd. Ministerialrat